



Am ersten Mai ging es für mich und Tom (einem anderen Freiwilligen) nach Uyuni, um von dort eine dreitägige Tour ins Salar de Uyuni zu machen. Der Salar ist vor allem durch seine große Salzplatte bekannt, welche ungefähr dieselbe Größe wie das Saarland besitzt. Auf dem Salz sind Distanzen nicht sichtbar und so kann man Bilder mit allen möglichen Gegenständen machen (Dinosaurier-Figuren, etc.). In der Regenzeit

verwandelt sich die Salzplatte in den größten Spiegel der Welt. Wir hatten Glück und konnten die Beiden Phänomene genießen. Am folgenden Tag ging es dann weiter in die Wüste, dort haben wir unglaublich schönen Lagunen gesehen. Das mit Abstand schönste der Tour waren jedoch die heißen Quellen, welche wir am frühen Morgen, des dritten Tages besuchten. Mitten im nirgendwo, im heißen Wasser liegen und den Sonnenaufgang beobachten, was gibt es Schöneres?



Tom und ich haben die Tour dazu genutzt, noch im Salar die Grenze nach Chile zu überqueren, da wir vorhatten noch Teile der Atacama Wüste anzuschauen. Die Wüste gilt als eine der trockensten der Welt. Dort machten wir einen Tagstrip an die Salzlagenen. Diese Salzlagenen haben einen höheren Salzgehalt als das im Toten Meer in Israel. Dort durften wir den ganzen Tag im Wasser verbringen.



Unsere Reise wollten wir am Meer enden lassen und so fuhren wir nach Iquique. Auf der Fahrt hatte ich das Glück meine Bauchtasche gestohlen zu bekommen. So stand ich am kommenden Morgen ohne Geld, Bankkarte, Reisepass etc. da. Und so begann unsere Reise. Da es natürlich Samstag war und alle Ämter zu hatten, steckten wir erstmal bis Montag fest und so konnten wir den Pazifik trotzdem genießen. Iquique ist für seine Sportliche Wettkämpfe

bekannt. Am Strand treffen sich Surfer der ganzen Welt, welchen wir bei ihrem Training für die kommenden Meisterschaften zuschauen konnten.

Montags morgen kamen wir erholt im Deutschen Konsulat in Arica an. Dort wurde uns mitgeteilt, dass für meine Ausreise, wir zur Botschaft nach Santiago fliegen mussten. Und so ging es zu unserem nächsten Stopp...

Santiago ist die Hauptstadt Chiles und erinnert vom Stadt Zentrum an Frankfurt, was uns sehr überraschte. Im Vergleich zu den bolivianischen Städten fehlt es hier weniger an Hochhäusern, internationalen Gebäuden, etc... In der Botschaft angekommen, wurde uns schnell geholfen. Mittlerweile bin ich Besitzerin eines neuen vorläufigen Reisepasses, mit welchen ich am folgenden Tag schließlich (endlich) ausreisen konnte. Die restliche Zeit nutzten wir dazu uns die Stadt noch genauer anzuschauen, essen zu gehen, ...



In Bolivien gab es dann das nächste Problem: Durch meinen neuen Pass konnte oder wollte die Migration mein Arbeitsvisum erstmal nicht anerkennen. Nach einem Monat und sämtlichen Behördengängen besitze ich nun ENDLICH die beglaubigte Kopie meines alten Passes, wie gesagt sehr aufwändig.

So konnte ich dann gleich in die Vorbereitung der 72 Stunden Aktion einsteigen. Die 72 - Stunden Aktion ist eine Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. In 72 Stunden werden dabei Projekte umgesetzt, die die „Welt ein Stückchen besser machen“.



Unter dem Motto „mercado bonito“ (Schöner Markt) starteten wir am Freitag dem 24.05.2019 unser Projekt der 72 – Stunden Aktion. Ziel war es während der kommenden zwei Tage, sowohl einen Weg von der Schule zu den Bädern zu bauen als auch einen Raum zu streichen. Das Gebäude, welches aus drei aneinandergrenzenden Räumen besteht, wird morgens von der Schule als Klassenraum genutzt. Nachmittags fahren wir Freiwilligen der Fundacion Bolivia Digna nach Mercado, um dort den Kindern ein Nachmittagsprogramm anzubieten. Der Klassenraum ist durchzogen mit Löchern, die Wände sind in einem tristen beige und das Dach wackelt bei Wind. Genau dies wollten wir ändern! Die Kinder sollten gerne den Raum betreten, sich dort geborgen fühlen und

vielleicht einfach mal eine Auszeit bekommen und an andere Dinge denken.

Gleichzeitig wollten wir einen Weg zu den Bädern machen, da die Regenfälle in der Regenzeit oft alles überschwemmen.

Nachdem wir Freitag den Boden geflickt haben und die erste Wand gestrichen haben, ging es hochmotiviert Samstagmorgen los Richtung Mercado campesino. Die Sonne schien und trotz des Winters war es angenehm warm. Trotz dessen waren die kommenden drei Stunden, die anstrengendsten an diesem Tag: Der Boden in welchem wir eine Kuhle graben wollten, bestand aus mehr Steinen als Erde. Diese mussten wir selbstverständlich erstmal rausholen. Anschließend haben wir dann diese aneinander gepuzzelt und schließlich mit Sand und Wasser übergossen. Im Raum wurden die Wände gestrichen und eine wunderschöne Weltkarte erschaffen.

**Julia Platt – Fundacion Bolivia Digna – Cochabamba (Bolivien) – Mai 2019**

Auch wenn wir alle in den kommenden Tagen noch von Muskelkater und den Blasen an den Händen sprachen, hat sich die Arbeit gelohnt und wir können wirklich stolz auf unser Ergebnis sein.

